Nr.1/2000

Bläser-Echo

Aktuelles von der Blaskapelle Unterföhring e.V.

Die Aufgaben des Notenwarts: erfassen – ordnen – verteilen – überwachen

Liebe Mitglieder und Freunde der Blaskapelle,

bei der Jahreshauptversammlung im März 1999 wurde ich in das Amt des Notenwarts gewählt. Seither habe ich in teilweise ganztägiger Sichtungs- und Ordnungstätigkeit mit stundenweiser Unterstützung durch Hans Moosburger die ganze Bandbreite dieses Ehrenamtes kennengelernt. Hierüber sei nachfolgend berichtet:

Um die Noten jederzeit griffbereit zu haben, stellte ich das bisher verwendete alphabetische System auf das numerische um.. Die alphabetische Einordnung hatte den Nachteil, dass ein Auffinden der Stücke mitunter problematisch war. So konnte z.B. der Marsch „Mir san die Kaiserjäger" unter dem Buchstaben M (=Mir), D (-die K.) oder K (=Kaiserjäger) abgelegt sein.

Bei der numerischen Ordnung gilt die Nummer des Musikstücks, die in der Reihenfolge des Erwerbs vergeben wird. In den Notenmappen befinden sich Leisten in den Farben rot, gelb, blau und grün, wodurch die Stücke nach charakteristischen Merkmalen erfasst sind. Dadurch können die Titel der Noten leicht nachgesehen werden..

Wird ein neues Musikstück gekauft oder gespendet, so wird es zuerst numeriert, gestempelt und in das Fach des Musikanten gelegt. Ein Zusatzexemplar wird für neu hinzukommende Mitglieder bereitgehalten. Außerdem sind die vorhandenen Notenmappen für Ersatzspieler zu ergänzen. Daneben müssen laufend Angebote vom Musikalienhandel, wie Auswahlkataloge mit und ohne Demo-CDs durchgesehen, gehört und dem Vorstand als Anregung weitergeleitet werden.

In der Regel sind die Erwartungen, die an die Arbeit eines Notenwarts gestellt werden, problemlos zu erfüllen, wenn die Ordnung nicht durch Unbefugte durcheinander gebracht wird. Um das zu verhindern, werden die Noten unter Verschluss gehalten. Damit wird auch vermieden, dass Noten unberechtigterweise entnommen, kopiert und verliehen werden. Dieses Verhalten erfüllt nach dem Gesetz über das Urheberrecht von 1985 einen Straftatbestand, der gerichtlich geahndet werden kann.

Der derzeitige Notenbestand unserer Blaskapelle besteht aus 376 Musikstücken, die sich wie folgt aufteilen: Festliche Musik 77, Stimmungsmusik 170, Märsche 53, Weihnachtsmusik 76.

Es ist sicher nicht leicht, allen Anforderungen der Spieler jederzeit und unverzüglich gerecht zu werden. Damit ein einwandfreier Spielbetrieb gewährleistet bleibt, bemühe ich mich, immer eine gewisse Zeit vor Beginn der Proben anwesend zu sein, um auf besondere Wünsche einzugehen.

Gisela Geisel

Veranstaltungen

Rückblick und Vorschau auf die Veranstaltungen der Blaskapelle spiegeln das Engagement und die vielseitigen Aktivitäten unserer Mitglieder wider und sollen deshalb hier noch einmal in gebotener Kürze aufgelistet werden.

Durch viele Jahre zur Tradition geworden, ist die musikalische Gestaltung der **Vereinsmesse** am 16.10. für die verstorbenen Mitglieder der Kapelle, das **Standkonzert** zum Kirchweihsonntag am 17.10. und die Musik auf den **Friedhöfen** am 01.11. und am **Kriegerdenkmal** zum Volkstrauertag am 14.11. des vergangenen Jahres. Das **Jubiläumskonzert** am 6. November wurde musikalisch von der Blaskapelle (10 Jahre) und dem Männergesangverein (80) Jahre gemeinsam durchgeführt. Das Publikum in der vollbe-setzten Aula ließ sich zu Begeisterungsstürmen über die Darbietungen hinreißen.

Das Interesse am vereinsinternen **Törggelen-Abend** am 20.11. zusammen mit dem MGV war eher gering, was der tollen Stimmung jedoch keinen Abbruch tat. Weihnachtliche Musik der Blaskapelle erklang auf dem Unterföhringer **Christkindlmarkt** am 4. Dezember. Die vereinsinterne **Weihnachtsfeier** am 10.12 wurde – wie üblich – würdig und besinnlich gestaltet. Am 17.12. intonierte die Kapelle im Christkindl-Forum des Flughafen München (Kempinski-Hotel) adventliche und weihnachtliche Musik Einiges Aufsehen erregte das Spiel nach der Unterföhringer **Christmette** im Spitzweg-Hof, als wegen „gestörter Nachtruhe" die Funkstreife der Polizei von einem An-lieger geschickt wurde.

Im Jahr 2000 war der Tod des ältesten Mitglieds der Blaskapelle, Frau Herb; Anlass, bei der **Urnenbeisetzung** am 9. März öffentlich aufzutreten: Eine Abordnung erwies der Verstorbenen die letzte Ehre.

Am 1. April stimmte die Blaskapelle Chöre und Besucher des **Sängertreffens** der Münchner Nord-Ostvereine in der Gemeindehalle musikalisch ein. Am 1. Mai hieß es, die **Feierlichkeiten des GTEV** zu umrahmen: Am Vormittag wurde der Maibaum in Johanneskirchen abgeholt und nach Unterföhring begleitet und an der Gartenstraße aufgestellt. Am Nachmittag fand das überaus gut besuchte **Maifest** am Unterföhringer See statt, wo es ausnahmsweise erst am Schluß der Veranstaltung zu regnen begann. Viel Freude bereitete ein Überraschungsständchen am 20.05. dem Jubelpaar Rauscher zur **Goldenen Hochzeit.** Eher eine Pflichtübung war die Teilnahme **am Festzug der Vereine in Trudering** am 28. Mai zur dortigen Festwoche.

Die musikalische Umrahmung des **Fronleichnamfestes** am 22.. Juni, das Standkonzert sowie die Festzugs- und Festzeltmusik zur Eröffnung des Unterföhringer **Bürgerfestes** am 23. Juni und die Weckrufe, die Messe und der Umzug beim **Schützen-Jubiläum** erforderten die volle Einsatzbereitschaft der Mitglieder der Blaskapelle.

Weitere Auftritte stehen beim Jubiläum von **Pfarrer Erzgräber** am 2.Juli, der **Garchinger Bürgerwoche** am 8. Juli und beim **Stadlfest der PWU** am 22. Juli an. Im Herbst, vom 6. bis 8. Oktober, wird der **Vereinsausflug** nach Thiers in Südtirol stattfinden.

In den einmaligen, besonders aber auch in den jährlich wiederkehrenden Auftrittsterminen der Blaskapelle spiegelt sich die feste Verwurzelung in der Ortstradition wider. Die damit verbundene Einsatzbereitschaft der Musikanten verdient dabei ein hohes Lob.

Rainer Wiedemann

Jahreshauptversammlung

Durch die Teilnahme des Bürgermeisters **Lorenz Ilmberger** an der Jahreshauptversammlung unseres Vereins wurde auch in diesem Jahr die Verbundenheit zwischen der Blaskapelle und der politischen Gemeinde Unterföhrung eindrucksvoll dokumentiert. Erfreut hat vor allem seine Zusage, die Kapelle auch weiterhin finanziell zu unterstützen

Im Tätigkeitsbericht der Vorstandschaft wurde das vergangene Vereinsjahr mit den Feiern zum 10jährigen Bestehen ausführlich gewürdigt. Der gesellige Vereinsabend und das Jubiläumskonzert hatten in der Öffentlichkeit großes Interesse gefunden. Dirigent **Reinhard Hagitte** möchte nicht nur das musikalische Niveau halten, sondern noch weiter anheben. Fünfzig Proben und knapp dreißig öffentliche Auftritte waren eine stolze Bilanz der Aktivitäten im abgelaufenen Jahr. Das intensive Vereinsleben spiegelten die zahlreichen musikalischen und sonstigen Anlässe wie Festumzüge, Ständchen, kirchliche Auftritte, ein Vereinsausflug nach Kamsdorf, der vereinsinterne Törggelenabend, die Weihnachtsfeier u.a.m. wider. Der Vorstandschaft gebührt für den hohen persönlichen Einsatz in der Leitung des Vereins besonderer Dank und hohe Anerkennung.

Der Kassenbericht bestätigte eine sparsame Verwendung der Vereinsgelder. Das deutliche Minus resultierte im wesentlichen aus den hohen Investitionskosten für weitere Vereinskleidungen und den Ausgaben für die Jubiläumsfeierlichkeiten. Die Finanzen stehen trotzdem auf solidem Fundament. Viele Termine im laufenden Jahr, wie Maifest, Bürgerfest, Schützenjubiläum, Stadlfest und ein Vereinsausflug nach Südtirol stellen beachtliche Anforderungen an die Kapelle. Unerläßlich sind der regelmäßige Besuch der Proben, zusätzliche Registerproben und weitere Qualifikationen einzelner Spieler, z.B. durch Teilnahme an Musikbundprüfungen, damit die Blaskapelle Unterföhring ihren bisherigen Standard halten kann.

Rainer Wiedemann

Ehrungen

Zehn Jahre ehrenamtliche Tätigkeit in einem Verein ist heute keine Selbstverständlichkeit! Dass 1. Vorstand **Walter Donaubauer** und Schriftführer **Rainer Wiedemann,** beide Gründungsmitglieder der Blaskapelle, im Rahmen einer gemeindlichen Feierstunde für verdiente Sportler und Funktionäre vom 1. Bürgermeister Klaus Läßing geehrt wurden, verdient besondere Aufmerksamkeit. Rainer Wiedemann bereitete den Boden für die Gründung der Kapelle im Jahr 1989, weitere Sänger, unter ihnen Walter Donaubauer, halfen ihm dabei. Beide knüpften enge Kontakte zur Gemeindeverwaltung, um finanzielle Starthilfe für die Blaskapelle zu bekommen. 1990 ging der Vorsitz der Kapelle von R. Wiedemann auf W. Daunaubauer über, als dieser zum 1. Vorstand gewählt wurde und seitdem im Amt blieb. Gleichzeitig übernahm Wiedemann die Schriftführung des Vereins. Beide engagierten sich vorbildlich z.B. bei der Beschaffung von Instrumenten und Vereinskleidung und bei der Planungs –und Bauphase des Musikvereinskellers. Dank guter Kontaktpflege zur Gemeindeverwaltung, zu Bürgermeister Läßing und dem Gemeinderat, erreichten sie eine hervorragende finanzielle Unterstützung. Durch ihre ausgleichende Wesensart trugen beide erheblich dazu bei, dass das „Betriebsklima“ im Verein stimmte. Wir wünschen beiden Jubilaren noch viele erfolgreiche Jahre. Mögen sie weiterhin Freude an ihren Funktionen haben und anderen Vereinsmitgliedern als Vorbild für aktive Vereinsarbeit dienen.

Johanna Schweikl, 2. Vorstand

Unsere Neuen

Erfreulich, dass sich in den ersten Monaten des neuen Jahres ein lebhaftes Interesse an der aktiven Mitgliedschaft unserer Kapelle bemerkbar macht. Die Verstärkung durch erfahrene Musikerinnen und Musiker wird sich nicht nur quantitativ , sondern vor allem auch qualitativ auf unseren Klangkörper auswirken. Hier unsere Neuen:

Eva Wanner verstärkt mit ihrem Altsaxophon unseren bisher eher unterbesetzten Saxophon-Bläsersatz. Seit 12 Jahren hat sie sich diesem Instrument verschrieben; sie spielt auch Tenorsaxophon und Klarinette und ist damit mehrseitig einsetzbar. Soweit es die Möglichkeit erlaubt, bleibt sie auch aktives Mitglied im Blasorchester Bühlertann bei Schwäbisch Hall.

Ursula Heßling brach ihre Ausbildung als Querflötistin nach wenigen Jahren zunächst ab, um nach 19 jähriger Pause in unserer Blaskapelle einen Neubeginn zu wagen. Inzwischen hat sie den Anschluß geschafft und ist mit Begeisterung bei der Sache.

Kirsten Lehr hat trotz ihres jugendlichen Alters bereits 14 Jahre Erfahrung im Umgang mit der Querflöte. Mit ihrer Eingliederung in die Gruppe unserer Flötistinnen hat sich dieses Register beachtlich verstärkt. Obwohl in München wohnend, will sie nach wie vor Mitglied ihres Heimatvereins, der Musikervereinigung Dietzenbach bei Frankfurt am Main, bleiben.

Bernd Rodig beherrscht das Bariton seit vielen Jahren, was seine Mitgliedschaft in mehreren Orchestern dokumentiert. Mit seinem Beitritt zur Gruppe der „Hörner" wird das Klangvolumen der Blaskapelle um einen typischen „Sound" verstärkt.

Thomas Schwed kam auf Empfehlung des Musikbundes Oberbayern zu unserem Verein. Seit 14 Jahren spielt er die Trompete. Mit seiner Eingliederung in dieses Register ist eine stabilisierende Ergänzung zu diesem personell bisweilen schwankenden Bläsersatz unserer Kapelle gewährleistet. Thomas bringt langjährige Erfahrung als aktiver Musiker beim Musikverein Billigheim mit und möchte die Mitgliedschaft bei dieser Gruppe auch weiterhin beibehalten.

Die Polka

Das Wort „Polka" ist tschechischen Ursprungs und leitet sich von dem Wort „pulka" ab, was „kleiner Schritt" heißt und auf den für den Tanz charakteristischen Halbschritt hinweist. Eine Geschichte erzählt, den Tanz hätte eine böhmischen Dienstmagd erfunden, er sei dann von einem anwesenden Lehrer aufgezeichnet und von ihm in Prag eingeführt worden. In Wirklichkeit gab es in Böhmen schon vorher schnelle Volkstänze mit ähnlichem Charakter. Polka heißt auch „Polin" und manche Tanzforscher sind der Meinung, dass die Polka ursprünglich ein polnischer Volkstanz gewesen sei. Die **Polka,** ein um 1830 aufgekommener Paartanz in lebhaftem 2/4 Takt, wurde innerhalb weniger Jahrzehnte in Europa und Amerika zum beliebtesten Gesellschaftstanz des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts.

Ähnlichkeiten zur Polka bestehen u.a. mit dem **Krakowiak**, einem polnischen Volkstanz aus der Gegend von Krakau, der Eingang in Oper, Ballett und Sinfonie fand. Enge Verbindungen bestehen gleichfalls zu dem um 1810 in Süddeutschland getanzten **Schottisch,** einem Volkstanz aus Schottland, der bereits um 1700 in Frankreich als höfischer Tanz eingeführt wurde und dem **Galopp**, einem schnellen Rundtanz, eine Art Schnellpolka. In Deutschland ist die **Kreuzpolka** als musikalisch selbständige Form bekannt. Eigentlich ist die Polka kein völlig neuer Tanz, sondern ein Sammelname für Tänze mit einem besonderen rhythmischen Charakter. Von bekannten Komponisten wurde sie auch in Opern und Operetten erfolgreich eingebaut, wie z.B. der Cancan in Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt", die Pizzicato und Annen-Polka von J. Strauß, die Circus-Polka von Strawinsky u.a.m..

Zum Repertoire der Blaskapelle Unterföhring gehören etwas mehr als 10 Prozent aller Stücke aus dem Bereich der Stimmungsmusik zur Polka und der ihr verwandten Stilrichtung an. Erwähnt werden sollen hier nur die Polkapotpourris „Stelldichein in Oberkrain" und „Vom Egerland zum Moldaustrand", sowie die „Lichtensteiner Polka", die „Maikäfer-Polka", „Schützenliesel", die „Sternpolka", die „Amboß-Polka", „Aus Böhmen kommt die Musik", „Auf zum Tanz" und die „Petersburger Schlittenfahrt", um nur einige zu nennen.

Friedemann Lösch

Die Querflöte

Die Querflöte, ital."flauto traverso" genannt, gehört zur großen Familie der Holzblasinstrumente, wie z.B. die Blockflöte, die Klarinette, das Saxofon, die Oboe u.a..
Ihren Namen hat sie, weil sie – im Gegensatz zur Blockflöte -quer zum Körper gehalten wird.
Die Ursprünge der Querflöte reichen bis in die Steinzeit zurück. Prähistorische Funde von Knochenflöten belegen ihre frühe Entstehung, wobei man allerdings nicht mehr rekonstruieren konnte, wie sie gespielt wurden. Bis ins Mittelalter konnten Flöten aus Röhrenknochen, ja sogar aus Elfenbein, nachgewiesen werden.
Bis zum 16. Jahrhundert waren Querflöten sehr einfach gebaut, d.h. sie bestanden aus einem einteiligen zylindrischen Rohr, meist aus Holz, mit insgesamt sechs Löchern, davon war eines das Mundloch, die restlichen dienten zur Erzeugung der verschiedenen Töne.
Vom 16. zum 18. Jahrhundert veränderte sich die Querflöte entscheidend; sie distanzierte sich vom schrillen Pfeifencharakter aufgrund ihrer neuen dreiteiligen Bauart und der konischen Innenbohrung des Rohres. Im **Kopfstück** wurde das Mundloch angebracht, im **Mittelstück** befanden sich sechs Grifflöcher für die drei mittleren Finger und dem **Fußstück.**
Nun war es möglich, Durtonleitern zu spielen. Durch ständige Versuche, immer mehr Töne spielen zu können, erhielt die Flöte neue Löcher, die, weil sie mit den Fingern nicht mehr erreichbar waren, mit Klappensystemen ausgestattet wurden.
Die Querflöte in ihrer heutigen Form entwickelte 1832 **Theobald Böhm.**Statt Holz verwendete er Metall. Die Anordnung der Grifflöcher basierte ausschließlich auf akustischen Versuchen. Die Grifflöcher selbst wurden mit einem sog. Ringklappensystem versehen. Nicht zu Unrecht wird diese Flöte auch heute noch nach ihrem Erfinder „Böhm-Flöte" genannt. Sie ist die gebräuchlichste Querflöte. Böhms System wurde auch auf die Klarinette übertragen.
Die Materialien für den Flötenbau sind heute Neusilber und Silber für den schmäleren Geldbeutel, vergoldetes Silber, Weißgold, Platin und Palladium für besonders gut betuchte Musiker.
Die Erzeugung des Tones geschieht auf folgende Weise: Luft wird durch eine kleine Öffnung in den aufeinandergelegten, leicht nach außen gestülpten Lippen über das Mundloch geblasen. Der Luftstrom bricht sich an der gegenüberliegenden Kante des Mundlochs und versetzt die Luftsäule im Innern des Flötenrohres in Schwingungen. Die Höhe des Tones wird durch die Länge des Rohres bestimmt. Sind z.B. alle Löcher zu, so ist der Ton am tiefsten, öffnet man - einfach gesagt – der Reihe nach von unten nach oben, wird der Ton schrittweise höher. Der Tonumfang einer Querflöte reicht über drei Oktaven von C1 bis D4. Um die zwei höheren Oktaven zu spielen, wendet man das sog. „Überblasen" an, d.h. die Lippen werden enger zusammengepreßt, so dass der Luftstrom schneller wird, die Griffe bleiben nahezu gleich.
Im Blasorchester finden sich die Querflöten neben den Klarinetten im sog. „Hohen Register". Sie fallen häufig durch schnelle Läufe, filigrane Einwürfe und Triller in den höchsten Tönen auf. Auch solistisch kann die Querflöte mit anderen Instrumenten konkurrieren. Allerdings ist dann äußerste Zurückhaltung der anderen Mitspieler geboten.
Die kleine Schwester der großen Konzertflöte ist die **Piccoloflöte**; sie klingt eine Oktave höher, ist aber genau wie die „Große" gebaut und auch so zu spielen. Aufgrund ihrer 31 cm Länge ist die Handhabung wesentlich enger, also nichts für dicke Finger. In unserer Blaskapelle wird sie vor allem bei Marschmusik eingesetzt.

Angelika Okrey

Die Blaskapelle im Jahr 2000

Die aktiven Mitglieder im Jahr 2000

Dirigent: **Reinhard Hagitte**

Querflöte:
Heßling Ursula
Lehr Kirsten
Okrey Angelika
Steffes Gisela

Klarinette:
Bundschuh Bettina
Dr. Herrmann Hans-Joachim
Langenbach Claus
Okrey Carola
Schweiger Johanna
Schweiger Regina
Stemmer Ilse

Saxophon:
Heinze Manuela
Lahr Helmut
Wanner Eva

Flügelhorn:
Friedrich Reiner
Ilmberger Joachim
Okrey Adrian
Tölken Christof

Trompete:
Billmayr Thomas
Hanrieder Christoph
Hanrieder Michael
Herz Mathias
Schwed Thomas

Tenorhorn:
Geisel Gisela
Kirmse Erika
Schweikl Markus
Steffes Bernd

Waldhorn:
Wiedemann Rainer

Bariton:
Moosburger Hans
Rodig Bernd

Posaune:
Donaubauer Walter
Eisenmann Alfred
Dr. Lösch Friedemann

Tuba:
Okrey Dieter
Pohlensänger Peter

Schlagwerk:
Hartinger Daniel
Johne Felix
Kritzinger Andreas
Schweikl Johanna

Impressum: Walter Donaubauer, Blumenstraße 24, 85774 Unterföhring, Tel. 9 50 38 48
Redaktion: Dr. Friedemann Lösch, Bad-Berneck-Straße 5, 81549 München, Tel. u. Fax. 68 33 74
Rainer Wiedemann, Siedlerstraße 18, 85774 Unterföhring, Tel. u. Fax 9 50 35 49